Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 41/42 (1903)
Heft: 25

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

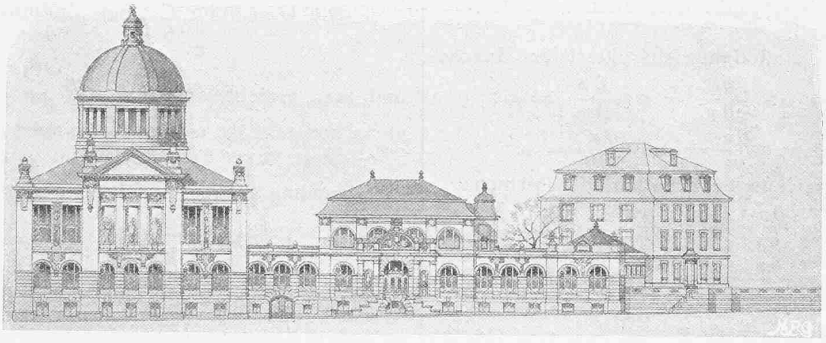
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wettbewerb für ein neues Kunsthaus in Zürich.

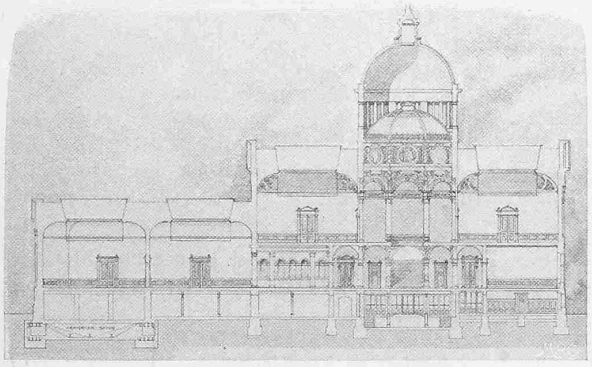
III.

Nachfolgend veröffentlichen wir im Anschluss an die von uns in den vorigen Nummern veranschaulichten Entwürfe für ein neues Kunsthaus in Zürich die beiden je mit einem III. Preise „ex aequo" ausgezeichneten Arbeiten Nr. 15, Motto: „Frühlingszeit", und Nr. 45 b, Merkzeichen: Künstler- und Zürcherwappen. Ersteres ist von Architekt *Julius Kunkler* in Zürich verfasst, letzteres von Architekt *J. E. Fritschi*, gleichfalls in Zürich. Die Darstellung des von uns infolge der besonderen, bereits erwähnten Umstände (Siehe S. 277) zurückgestellten Projektes Nr. 2 des Architekten *Friedrich Paulsen* mit dem Motto „Yorick", das einen II. Preis „ex aequo" erhalten hatte, werden wir auf Wunsch des Verfassers und um die Veröffentlichung der preisgekrönten Arbeiten zu vervollständigen, in der nächsten Nummer nachholen.

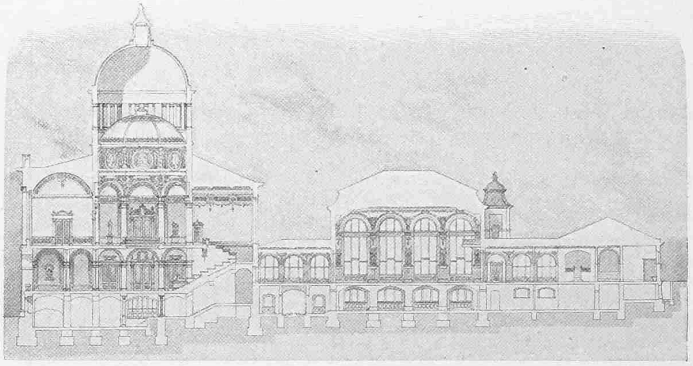
III. Preis «ex aequo». — Motto: Frühlingszeit. — Verfasser: Arch. *J. Kunkler in Zürich.*



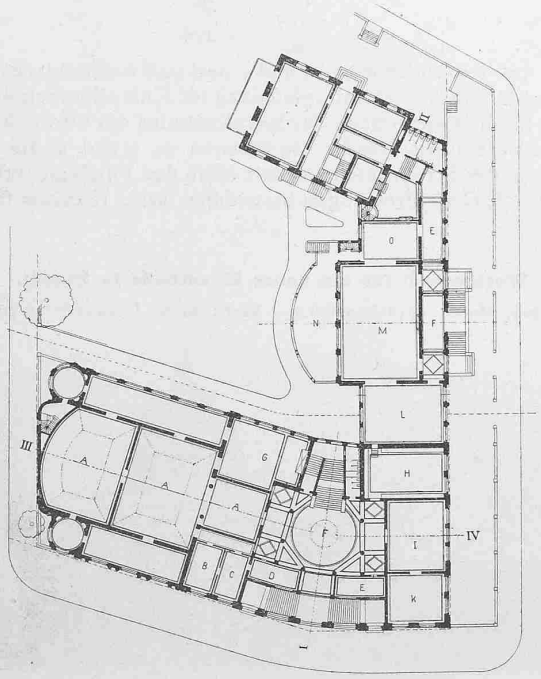
Fassade an der Kantonsschulstrasse. — Masstab 1 : 800.



Schnitt III—IV. — Masstab 1 : 800.

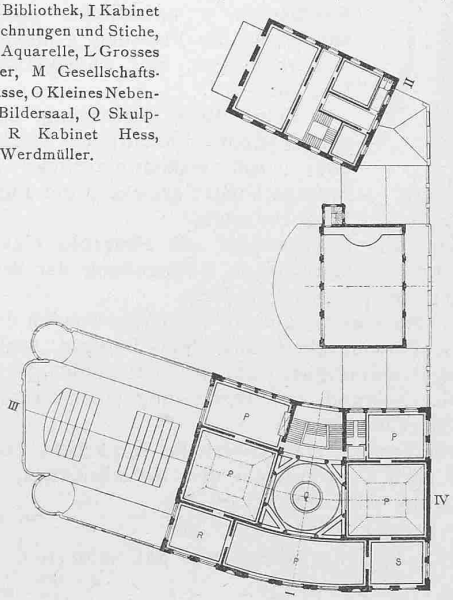


Schnitt I—II. — Masstab 1 : 800.



Grundriss vom Erdgeschoss. — Masstab 1 : 1000.

Legende für beide Grundrisse: A Räume der Permanenten Ausstellung, B Sitzungszimmer, C Bureau, D Kasse, E Garderobe, F Vestibule, G Bildermagazin, H Bibliothek, I Kabinet für Handzeichnungen und Stiche, K Kabinet f. Aquarelle, L Grosses Nebenzimmer, M Gesellschaftssaal, N Terasse, O Kleines Nebenzimmer, P Bildersaal, Q Skulpturensaal, R Kabinet Hess, S Kabinet Werdmüller.



Grundriss vom I. Stock.
Masstab 1 : 1000.

Miscellanea.

Ueber moderne Konstruktionen im Elektro-Maschinenbau mit besonderer Berücksichtigung der Verwendung von Kugellagern hielt in der letzten Sitzung des Vereins deutscher Maschinen-Ingenieure Herr *A. Tischbein* von der Ges. für Elektr. Industrie in Karlsruhe einen interessanten Vortrag. Wir entnehmen der offiziellen Berichterstattung über denselben folgende Angaben:

Der aufmerksame Beobachter des wirtschaftlichen Tiefstandes der elektrischen Industrie wird die Ueberzeugung gewonnen haben, dass die Ueberwindung dieses Zustandes nicht allein auf finanz- und verwaltungstechnischem Wege zu erreichen ist, sondern dass gerade der schaffende Ingenieur einen wesentlichen Teil dieser Aufgabe übernehmen müsste, indem er durch weitere Durchbildung der Konstruktionen seinen Erzeugnissen den

Markt zu sichern strebt. Der leitende Gedanke müsste dabei die Verminderung der Selbstkosten bei gleichzeitiger Steigerung der Leistungsfähigkeit sein. Die ausgedehnten praktischen Erfahrungen, welche die Jahre der Hochkonjunktur sammeln liessen, kommen der Durchführung des Gedankens zu statten. Zudem wurden sowohl in der Art, wie auch in der Beschaffenheit der im Elektromaschinenbau zur Verwendung kommenden Materialien nicht unerhebliche Fortschritte erzielt. So verdrängte der Gusstahl das Gusseisen, das früher fast ausschliesslich für die Magnetgestelle zur Verwendung gelangte. Den fortgesetzten Versuchen der Hüttenwerke ist es zu danken, dass es gelang, Dynamobleche herzustellen, bei denen die garantierte obere Grenze der Verluste ungefähr auf 30 % tiefer angesetzt werden konnte, als bisher.

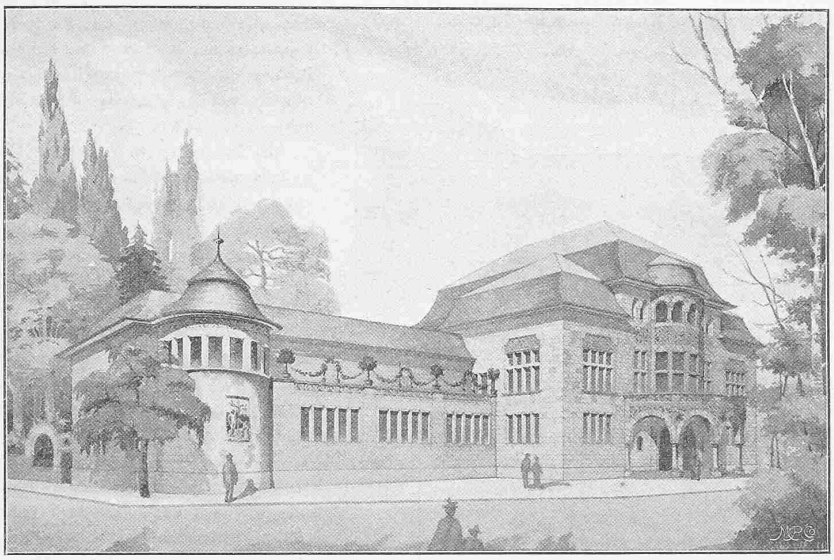
Es kann also bei einem bestimmten Maschinentyp entweder bei gleichem Wirkungsgrad das Gewicht der Maschine entsprechend herabgemindert oder bei gleichem Gewicht der Wirkungsgrad der Maschine entsprechend gesteigert werden. Da zudem die Isoliermaterialien heute in zuverlässiger Qualität erhältlich sind, darf der durch sie in Anspruch genommene Raum in der Maschine bei gleicher Sicherheit geringer bemessen werden. Um die durch die Gewichtverringerung gleichzeitig eingetretene Verminderung der Abkühlungsoberflächen auszugleichen, wurde durch geeigneten Einbau von Ventilationsschlitzen und durch eine möglichst freiliegende Anordnung der Wicklung und andere geeignete Mittel eine kräftige Luftbewegung und gute Wärmeabfuhr gesichert.

Will man die Bedingungen für eine moderne und gute Maschine präzisieren, so gelten für sie die Forderungen einer geschützten und gut isolierten Bauart geringsten Gewichtes bei höchster Leistungsfähigkeit, hohen Wirkungsgrades in weiten Belastungsgrenzen, geringer Erwärmung und hoher Ueberlastungsfähigkeit. Hierzu kommt bei Drehstrommotoren die Bedingung eines günstigen Leistungsfaktors und für Gleichstrommaschinen die Vorschrift, dass dieselben in den weitesten Belastungsgrenzen ohne Bürstenverschiebung funkenlos arbeiten.

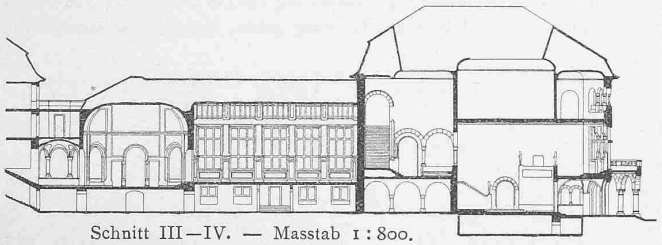
An Hand einer Tabelle wurden an einzelnen Gleichstrom- und Drehstromtypen die augenfälligen Fortschritte in Bezug auf Verminderung des Gesamtgewichtes unter teilweiser gleichzeitiger Steigerung der Gewichte der elektrisch wirksamen, sogenannten aktiven Materialien gezeigt und dann an einer Reihe von Beobachtungskurven

Wettbewerb für ein neues Kunsthaus in Zürich.

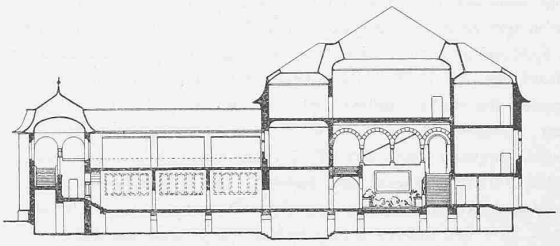
III. Preis «ex aequo». Motto: Künstler- u. Zürcherwappen. — Verf.: Arch. *J. E. Fritschi*, Zürich.



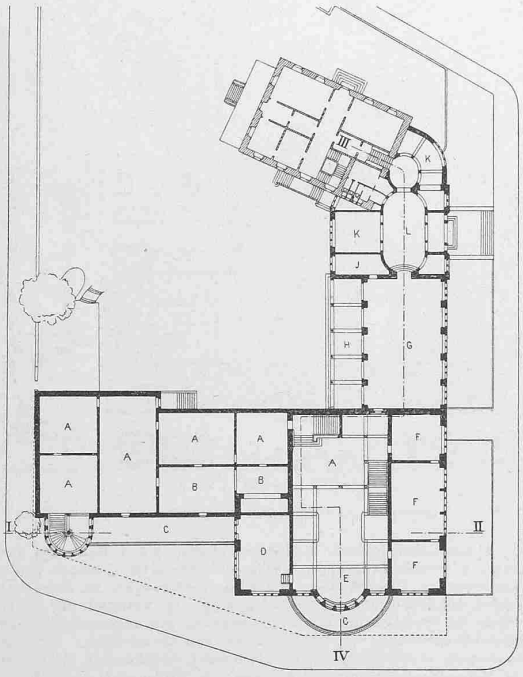
Perspektivische Ansicht vom Heimplatz aus.



Schnitt III—IV. — Masstab 1 : 800.

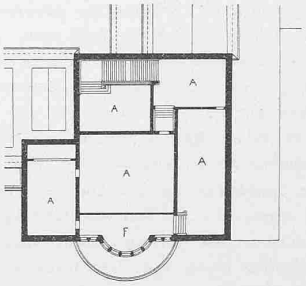


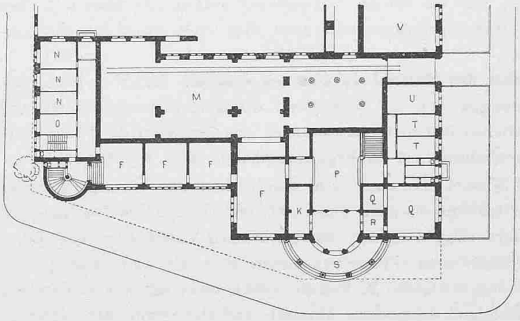
Schnitt I—II. — Masstab 1 : 800.



Grundriss vom Hauptgeschoss. — Masstab 1 : 1000.

Legende: A Oberlichtsäle, B Bildermagazin mit Oberlicht (zu Ausstellungszwecken verwendbar), C Terasse, D Kupferstiche und Handzeichnungen, E Bilder-Gallerie, F Seitenlichtsäle, G Gesellschaftssaal, H Veranda, I Office, K Garderobe, L Vestibule, M Kistenmagazin, N Zimmer, O Küche, P Repräsentationsraum, Q Archiv und Bibliothek, R Kasse, S Halle, T Bureau, U Sitzungszimmer, V Keller und Küche.





Grundrisse vom Untergeschoss und I. Stock. — Masstab 1 : 1000.

nachgewiesen, bis zu welchem hohen Grade es gelang, besondern Ansprüchen an die Leistungsfähigkeit der Elektromotoren zu entsprechen.

Die Maschinen für die Papierfabrikation und die Rotationspressen sowie ähnliche Maschinen mit stark variabler Tourenzahl, bei denen zudem der Kraftbedarf mit wachsender Tourenzahl der gleiche bleibt oder sich noch steigert, stellen an die Leistungsfähigkeit ihrer Antriebsmotoren ganz besonders hohe Ansprüche. Es ist aber gelungen, Motoren zu bauen, deren Tourenzahl im Verhältnis von 1 : 6 bei nahezu gleichbleibender Leistung variabel ist und die bei sämtlichen Touren- und Belastungsschwankungen ohne Bürstenverstellung funkenlos arbeiten.

Aber nicht nur nach der elektrischen Seite hin liegen die Fortschritte der letzten Jahre, sondern auch in mechanischer Beziehung hat der Elektromaschinenbau wichtige Neuerungen zur Durchführung gebracht. Der Vortragende wies auf die Wechselwirkung zwischen Elektromaschinenbau und allgemeinen Maschinenbau hin und zeigte, wie beide im gegenseitigen Austausch wertvoller, auf dem eigensten Gebiete gemachter Erfahrungen in gedeihlicher Wechselwirkung an ihrer Vervollkommnung gearbeitet haben.

Um die, besonders bei Kleinmotoren, im Verhältnis zur Gesamtarbeit verhältnismässig hohe Lagerreibungsarbeit zu vermindern, ist die *Gesellschaft für elektrische Industrie in Karlsruhe* dazu übergegangen, die von den deutschen Waffen- und Munitionsfabriken auf den Markt gebrachten *Patent-Kugellager* für ihre sämtlichen Neukonstruktionen bis herauf zu 80 *P. S.*-Maschinen zur Verwendung zu bringen. An einer Reihe von Maschinen, die im Betriebe vorgeführt wurden, war ersichtlich, wie gering die Reibungsarbeit bei den mit Kugellagern ausgerüsteten Motoren im Verhältnis zu den gleichen, mit besten Ringschmierlagern versehenen Typen ist. Die Ergebnisse eingehender Versuche waren auf grossen Tafeln anschaulich zur Darstellung gebracht, und der Vortragende teilte unter anderem mit, dass sich bei einem $^1/_4$ *P. S.*-Motor die Stromersparnisse bei Leerlauf auf 55%, bei halber Belastung auf 22%, bei Vollbelastung auf 14% und bei $1^1/_2$ facher Belastung auf 9% stellen, während bei einem 3 *P. S.*-Motor die entsprechenden Zahlen 45, 12, 7 und 4% betragen. Berücksichtigt man, dass in den meisten Betrieben eine Vollbelastung des aufgestellten Motors nur in verhältnismässig kurzen Zeiträumen in Betracht kommt, so kann mit Sicherheit für die kleineren Typen eine jährliche Stromersparnis von etwa 20% angesetzt werden, ein Betrag, der besonders für das strombeziehende Kleingewerbe nicht ohne Belang ist.

Im Anschlusse an die Ausführungen des Vortragenden, bezüglich deren noch auf den wie üblich in Glasers Annalen ausführlich erscheinenden Sitzungsbericht verwiesen sei, machte Herr Oberingenieur Riebe von den deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Mitteilungen über die konstruktiven Grundlagen der Kugellager, das für sie zur Verwendung gelangende Material, über ihre Ausführungsformen und über ihre vielseitigen Anwendungsgebiete.

Ueber das Material zu eisernen Brücken berichtet nach den Aeusserungen von 37 deutschen, österreichisch-ungarischen und holländischen Eisenbahnverwaltungen das Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens im Ergänzungsbande XIII wie folgt:

a) Sowohl die nach den Vorschriften des Vereins deutscher Eisenhüttenleute als nach jenen der deutschen Normalbedingungen vom Jahre 1893 oder den österreichischen Vorschriften vom Jahre 1892 ausgeführten Güteproben haben sich als zweckmässig und ausreichend erwiesen. Es kommt jedoch nicht selten vor, dass der in Deutschland festgesetzte Mindest- und Höchstwert der Zugfestigkeit, 37 bezw. 44 *kg/mm²*, um 1 bis 2 *kg/mm²* unter- bezw. überschritten wird. Der hierbei vorgeschriebene Mindestbetrag der Dehnung von 20% bei 200 *mm* Messlänge wird nur in vereinzelten Fällen nicht erreicht, gewöhnlich aber bedeutend, bis zu 35%, überschritten.

Thomas- und Martin-Eisen haben sich als gleich gut erwiesen. Bessemer-Eisen wird nicht angewendet. Wesentliche Unterschiede zeigen die beiden Gattungen des Fluss-Eisens nicht. Erfahrungen werden in dieser Hinsicht noch zu sammeln sein. Das Verhalten des Thomas- und Martin-Flusseisens während der Bearbeitung gab in den letzten Jahren im allgemeinen zu Bedenken keinen Anlass; doch erscheint es nötig, dass die Bearbeitung vorsichtig erfolge, die Lochungen nicht durch Stanzen, sondern durch Bohren hergestellt werden und beim Richten das Hämmern möglichst ausgeschlossen bleibe. Ueber die Bewährung des Flusseisens im Betriebe ist Nachteiliges nicht bekannt geworden.

b) Brüche bezw. Anbrüche sind bisher nicht oder in den weitaus meisten Fällen nur bei Brückenanordnungen aus Schweisseisen beobachtet worden. Das Entstehen dieser Brüche oder Risse konnte in allen Fällen entweder auf äussere Kraftwirkungen (unvermittelte Einwirkung der Stösse der Fahrzeuge) oder mangelhafte Schweissung oder Bearbeitung, oder auf konstruktive Mängel zurückgeführt werden.

c) Grössere Verrostungen traten besonders bei Brückenteilen auf, die der Einwirkung der schwefelige Säure enthaltenden Verbrennungsgase der Lokomotiven ausgesetzt sind, also besonders bei Brücken, die über vielbefahrenen Geleisen liegen. Solche Erscheinungen wurden jedoch auch beobachtet bei Brücken, die nahe über dem Wasserspiegel oder dem Erdboden, in feuchten Niederungen liegen. Wassersäcke und ungenügende Verbindung der Eisenteile befördern die Verrostung.

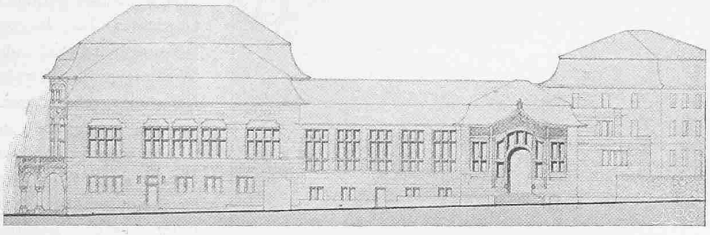
Aussergewöhnlich umfangreiche Verrostungen sind bisher vorzugsweise bei ältern Schweisseisenkonstruktionen beobachtet worden. Ein Unterschied zwischen den einzelnen Materialgattungen hinsichtlich der Neigung zur Rostbildung wurde im allgemeinen nicht festgestellt.

Hiernach wird das Flusseisen in seiner Bewährung allgemein anerkannt und nur vereinzelt der völlige Einklang zwischen den Vorschriften und dem Verhalten der Hüttenerzeugnisse vermisst.

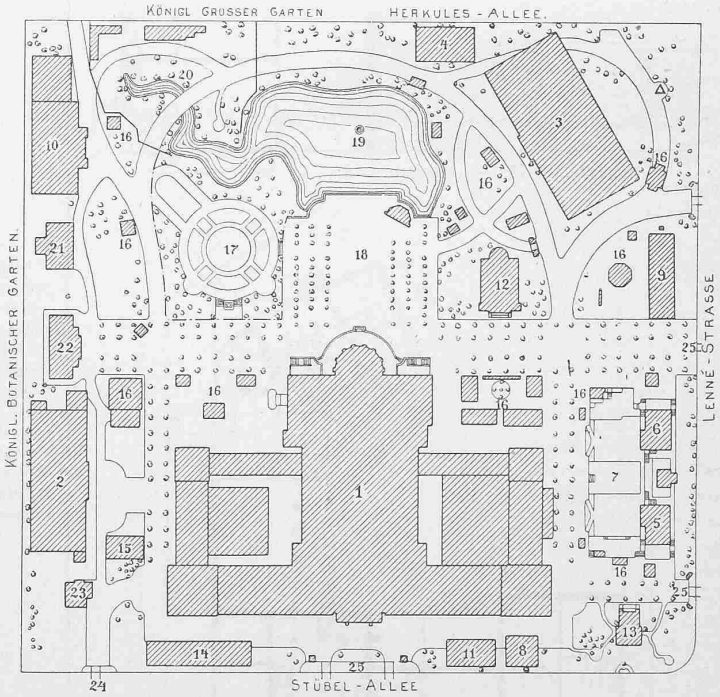
Deutsche Städteausstellung 1903 in Dresden. (Bd. XL S. 41.) Die am 20. Mai eröffnete «Deutsche Städteausstellung 1903 in Dresden», deren Uebersichtsplan wir in nachfolgender Abbildung geben, bedeckt eine Grundfläche

Wettbewerb für ein neues Kunsthaus in Zürich.

III. Preis. Motto: Künstler- u. Zürcherwappen. — Verf.: Arch. *J. E. Fritschi*, Zürich.



Ansicht von der Kantonsschulstrasse. — Masstab 1 : 800.



Lageplan. — Masstab 1 : 3000.

Legende: 1. Ausstellungspalast, 2. Maschinenhalle, 3 u. 4. Bauwesen und allgemeine Industrie, 5, 6, 7 u. 7. Strassenbaugruppe, 8. Strassenbahnwagen, 9. Rauch- und russverhütende Feuerungsanlagen, 10. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, 11. Samariterwesen, 12. Ausstellung: Volkskrankheiten und ihre Bekämpfung, 13. Verband der Feuerbestattungsvereine, 14. Halle für Vorträge und für die Ausstellung des deutschen Photographenvereins, 15. Automobil-Feuerwache, 16. Sonderbauten von Ausstellern, 17. Ausstellung Dresdener Gartenbaufirmen, 18. Konzertplatz, 19. Teich mit Leuchtfontäne, 20. Fesselballon, 21. Restauration, 22. Verwaltungsgebäude mit Postamt, 23. Pförtnerhaus, 24. Wirtschaftseingang, 25. Haupteingang.

von mehr als 20 000 m^2 und umfasst alle Sonderzweige des städtischen Bau- und Verwaltungswesens. Sie zerfällt in acht Abteilungen und zwar:

1. Fürsorge der Gemeinden für die Verkehrsverhältnisse, für Beleuchtung, Strassenbau und Entwässerung, Brücken und Häfen einschliesslich des gesamten Tiefbau- und Vermessungswesens, der Strassenbahnen u. s. w.

2. Stadterweiterungen, Baupolizei und Wohnungswesen.

3. Fürsorge der Gemeinden für öffentliche Kunst. (A. Architektur; B. Malerei und graphische Künste; C. Bildnerei; D. Edelmetallkunst; E. Verschiedenes.)

4. Fürsorge der Gemeinden für die Gesundheit und allgemeine Wohlfahrt. Polizeiwesen.

5. Schulwesen, Volksbildung.

6. Armenpflege, Krankenpflege, Wohltätigkeitsanstalten, Wohltätigkeitsstiftungen.

7. Kassen- und Finanzverwaltung einschliesslich Steuerverwaltung, städtische Gewerbebetriebe und städtischer, zur Gemeindeverwaltung nicht unmittelbar benützter Grundbesitz, sowie Einrichtungen der Gemeinden für Sparkassen und Leihwesen.

8. Registratur- und Bureaueinrichtung, Beamtenschaft u. s. w. Statistik und Literatur.

Die erste Abteilung, das städtische Ingenieurwesen, das durch Modelle und Zeichnungen dargestellt einen beträchtlichen Raum einnimmt, hat wieder folgende sieben Unterabteilungen: A. Verkehrsanlagen im allgemeinen und der Strassen und Plätze im besonderen; B. Oberflächenbefestigung; C. Strassenbahnen; D. Entwässerungsanlagen; E. Wasserbauten; F. Brücken, Fähren und sonstige Flussübergänge; G. Vermessungswesen.

Die eigentliche Städteausstellung, an der nach dem amtlichen Katalog 128 Städte beteiligt sind, ist im wesentlichen in dem im Lageplan mit 1. bezeichneten, von der Stadt Dresden mit einem Aufwand von rund 2 250 000 Fr. errichteten, massiven und im vorigen Jahr erweiterten Ausstellungspalast untergebracht; sie wird ergänzt durch eine Ausstellung deutscher Gewerbetreibender, in der Maschinen und technische Einrichtungen vorgeführt werden, die für Stadtverwaltungen von besonderem Interesse sind und die sich in die «Ausstellung für Maschinenwesen und Technik, Bauwesen und sonstige Industrie», und in eine «Ausstellung für rauch- und russverhütende Feuerungsanlagen» (Anlagen und Einrichtungen zur Verminderung der Rauch- und Russplage in den Städten) teilt. Schliesslich ist eine Reihe von Sonderausstellungen zu erwähnen, von denen für Ingenieure vor allem die Ausstellung der städtischen und von den Städten konzessionierten Gas- und Wasserwerke, sowie die Ausstellung von städtischen Elektrizitätswerken beachtenswert ist.

Der fünfte internationale Architekten-Kongress wird im Jahre 1904 vom 6. bis 13. April in Madrid stattfinden, nachdem der vierte 1900 in Paris getagt hatte. Als Beratungsgegenstände sind in Aussicht genommen: 1. Die «Moderne» in den Werken der Baukunst. 2. Denkmalpflege und Wiederherstellungsarbeiten. 3. Art und Tragweite der wissenschaftlichen Studien im Architekturunterricht. 4. Einfluss moderner Konstruktionen auf die Kunstformen. 5. Das baukünstlerische Eigentum. 6. Die Ausbildung der Bauarbeiter. 7. Der Einfluss der Baupolizeiverordnungen auf die Privat-Baukunst. 8. Enteignung kunstgeschichtlicher Bauwerke. 9. Soll der Architekt in Streitigkeiten zwischen dem Unternehmer und seinen Arbeitern Schiedsrichter sein? — Weiterhin sind Ausflüge nach Alcala, Toledo und Sevilla, die Besichtigung der Museen und Baudenkmäler Madrids sowie Ausstellungen der spanischen Architekturwerke in photographischer Wiedergabe und von Konstruktionsmaterialien vorgesehen. Die Geschäftsräume des vorbereitenden Ausschusses befinden sich in der Akademie der Künste de San Fernando, Alcalastrasse 11 in Madrid; Präsident ist D. Siméon Avalos, Schriftführer D. M. Alberto de Palazio und Schatzmeister D. Louis de Landecho. Der Teilnehmerbeitrag ist auf 30 Pesetas festgesetzt; eine genauere Tagesordnung der Sitzungen und Ausflüge wird noch veröffentlicht werden.

Elektrische Kraftwagen mit Petroleum-Motor. Auf den Linien der North Eastern Railway Co. werden Versuche mit Automobilen für den Lokalverkehr angestellt. Ein Petroleummotor treibt eine auf dem Wagen installierte Dynamo an, die ihrerseits den auf den Achsen befestigten Motor speist. Die doppelte Umformung durch Dynamo und Motor gewährt für die Regulierung grosse Vorteile; dabei sind die Anordnungen derart getroffen, dass, im Vergleich zu dem bis jetzt üblichen System, die Widerstandsverluste äusserst gering sind. Das Gewicht des vollbesetzten Wagens mit 52 Fahrgästen beträgt ungefähr 36 *t*, wobei 4 *t* auf die Fahrgäste gerechnet sind. Diese elektrischen Petroleummotorwagen sollen in erster Linie auf den Vollbahnlinien zwischen East- und West-Hartlepool verwendet werden. Die Strassenbahnen in diesen Städten haben von der Eisenbahngesellschaft den lokalen Güterverkehr übernommen und hoffen, dass dieser durch die Verwendung solcher, in kurzen Zwischenräumen fahrenden Einzelwagen einen bedeutenden Aufschwung nehmen wird.

Die internationale Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz wird ihre diesjährige Jahresversammlung in den Tagen vom 17. bis 19. September in Amsterdam abhalten. Dem Programm entnehmen wir, dass in den am Donnerstag den 17. Sept. stattfindenden Plenarsitzungen I. und II. über «Die Wirkungen der Patentgesetze auf die Entwickelung der Industrie in den verschiedenen Ländern», über «die Auslegung des Wortes «nationaux» in Art. 2 der Konvention» und über «den Schutz der Werke der angewandten Kunst» verhandelt werden soll. Für Freitag den 18. Sept. sind zwei Kommissionssitzungen und abends ein Festessen, für Samstag den 19. Sept. ein Ausflug in die Umgebung Amsterdams vorgesehen. Anmeldungen sind an den Generalsekretär Dr. Albert Osterrieth, Berlin, Wilhelmstrasse 57/58 zu richten; der Teilnehmerbeitrag beträgt 20 Fr.

Die neue Salzachbrücke zwischen Laufen und Oberndorf, die vom österreichischen und bayerischen Staate gemeinschaftlich erbaut wurde, ist am 3. Juni dem Betriebe übergeben worden. Die Brücke überspannt die Salzach in drei Oeffnungen von 39, 78 und 49 *m* Stützweite und hat eine Gesamtlänge von 165 *m*. Die Pfeiler und ein Widerlager wurden pneumatisch fundiert und in Granitquadern aufgeführt. Die eigenartige Eisenkonstruktion — Kragträger mit Kettengurtungen und dekorativen eisernen Pfeilerportalen — ist für den bayrischen Teil von 97 *m* Länge durch die Brückenbauanstalt Noell & Co. in Würzburg und für den österreichischen Teil von 68 *m* Länge durch die Firma Gridl in Wien ausgeführt worden.

Die Wiederherstellung der Burg Karlstein in Böhmen. In einer vor kurzem abgehaltenen Sitzung des Komitees zur Restaurierung der Burg Karlstein wurde mitgeteilt, dass die Beendigung der Arbeiten mit Hülfe des Staates und Landes sicher gestellt ist. In der Burg wird mit einem Aufwand von jährlich 40 000 Fr. innerhalb 10 Jahren ein historisches Museum errichtet werden, das die ganze Kulturepoche der Luxemburger in der Zeit von 1310 bis 1419 veranschaulichen soll. Da die hochgelegene Burg ohne Wasserversorgung im Falle eines Brandausbruches grösster Gefahr ausgesetzt wäre, ist der Bau einer Wasserleitung und die Anlage telegraphischer und telephonischer Verbindung in Aussicht genommen.

Lehrstuhl für Städtebau an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Auf den für 1903 in der Abteilung für Architektur der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg neu errichteten Lehrstuhl für «Städtebau sowie Anlage und Einrichtung von Gebäuden vom Standpunkt der allgemeinen Wohlfahrt und Volkserziehung» ist der bisherige Privatdozent Landesbaurat *Th. Goecke* berufen worden.

Elektrizitätswerk in Winterthur. In Winterthur ist die Erbauung eines Elektrizitätswerkes mit einem Kostenaufwand von rund 1,25 Mill. Fr. beschlossen worden. Bis zur Erstellung der eigenen Kraftanlage wird die Stadt ihren Bedarf an elektrischer Energie von der Anlage in der Beznau beziehen.

Umbau des Eriekanals. Der Senat und die Abgeordneten des Staates New York haben den Umbau des Eriekanals nach den Vorschlägen des Gouverneurs Odell genehmigt. Darnach soll der Kanal mit einem Aufwand von rund 441 Mill. Fr. für Schiffe von 1000 *t* Tragfähigkeit umgebaut werden.

Ausmalung der Stadtkirche in Rapperswil. Auf Anregung des bekannten Kunstforschers P. Dr. Albert Kuhn in Einsiedeln beschloss die Kirchengemeindeversammlung, die Ausmalung der Stadtkirche mit einem Kostenaufwand von 14 800 Fr. vornehmen zu lassen.

Ein Industriepalast in Wien soll auf den Gründen der ehemaligen Franz-Josef-Kaserne oder am Schwarzenberg-Platz mit einem Aufwand von 2,5 Mill. Fr. errichtet werden.

Konkurrenzen.

Mädchenschule in Freiburg i. U. Der Stadtrat von Freiburg eröffnet unter den schweizerischen und den in der Schweiz niedergelassenen auswärtigen Architekten zur Gewinnung von Entwürfen für ein Mädchenschulhaus einen Wettbewerb, dessen Programm wir folgende Angaben entnehmen: Einlieferungsfrist: 30. September. Bausumme: 230 000 Fr. Das Preisgericht ist im Programm *nicht* genannt. Es soll aus *drei* vom Stadtrat zu ernennenden Mitgliedern bestehn. Zur Prämiierung der zwei besten Entwürfe sind 1200 Fr. verfügbar. Eine *drei*tägige Ausstellung nach dem preisgerichtlichen Entscheid ist in Aussicht genommen. Hinsichtlich der Ausführung des Baues behält sich der Stadtrat alle Freiheit vor. Mit Rücksicht auf den niedrigen zur Prämiierung ausgesetzten Betrag, namentlich aber weil das Programm unsere «Grundsätze» unberücksichtigt lässt, können wir die Beteiligung an diesem Wettbewerb nicht empfehlen.